

Vielschichtige Herausforderungen

Autor(en): **Müller, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielschichtige Herausforderungen

Die SOG FU blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück; allerdings drücken ein paar personelle Probleme. Der neue Präsident der SOG nutzte seinen ersten Auftritt vor einer Sektion für eine Standortbestimmung zur finanziellen und personellen Alimentierung der Armee sowie zu künftigen Rüstungsprogrammen. Die SOG will diese Themen mit der nötigen Konsequenz anpacken.

Peter Müller, Redaktor ASMZ

Die 10. Mitgliederversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft Führungsunterstützung (SOG FU) fand am 2. April 2016 im Alten Zeughaus Uster statt. Oberst Martin Bollinger, seit einem Jahr Präsident, durfte 37 stimmberechtigte Mitglieder sowie eine stattliche Anzahl prominenter Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee begrüßen. Die für einen Verein üblichen statutarischen Geschäfte gaben zu keinen Diskussionen Anlass und konnten so speditiv erledigt werden. Namentlich schloss die Rechnung 2015 mit einem Gewinn von rund 6800 CHF ab, das Budget 2016 ist ausgeglichen und der Mitgliederbestand konnte mit rund 375 aktiven Mitgliedern auf hohem Stand gehalten werden. Im Vorstand sind keine Änderungen zu verzeichnen.

Attraktives Tätigkeitsprogramm

Die SOG FU bietet ihren Mitgliedern normalerweise fünf Anlässe pro Jahr an: Nach dem Frühjahrshöck folgt im Sommer üblicherweise ein Fachvortrag bei einer Unternehmung. Höhepunkt bildet im Herbst entweder das dreitägige FU-Forum (alle zwei Jahre) oder ein Besuch bei einer befreundeten Organisation (Beispiel 2016: Ehemaligentag LVb FU 30 vom 14.10.2016). Der Jahresschluss-Anlass umfasst neben dem gemütlichen Beisammensein üblicherweise eine Besichtigung. Die Mitgliederversammlung schliesslich beinhaltet ein interessantes Rahmenprogramm mit einem Gastreferat. Weitere Anlässe würden gerne angeboten, doch bedingte dies eine Verstärkung des Event-Teams.

Höhepunkt und Prunkstück im Tätigkeitsprogramm der SOG FU bildet zweifellos das dreitägige FU-Forum. 2015 fand es auf dem Stoos (SZ) statt; es ging der Frage nach: «Sind vernetzte IKT-Systeme

heute noch miliztauglich?» (siehe ASMZ Nr. 11/2015, S. 24–27). Die Kosten von über 100 000 CHF übersteigen das ordentliche Budget der SOG FU um das Vierfache! Dank namhaften Sponsorenbeträgen und nicht unbedeutenden Teilnahmegebühren konnte der Anlass selbsttragend durchgeführt werden. Doch auch hier drückt der personelle Schuh: Bollinger teilte an der Mitgliederversammlung mit, dass die Mehrfachbelastung als Präsident und Chef des OK kaum mehr unter einen Hut zu bringen sei. Der Vor-

stand sucht deshalb intensiv nach einem neuen OK-Präsidenten für das FU-Forum 2017.

Die Rückseite der Wohlfühlzone

Der Präsident der SOG FU streifte in seinem Jahresrückblick auch kurz die wesentlichsten sicherheitspolitischen Ereignisse des vergangenen Jahres. Er stellte fest, dass «das hohe Gut der Sicherheit keine Selbstverständlichkeit sei und die Sicherheit ihren Preis habe». Er gab deshalb seiner Hoffnung Ausdruck, dass dies von rechts bis links begriffen und die Sicherheitspolitik nicht wieder Gegenstand von parteipolitischen Machtspielen werde.

Präsident SOG, Oberst i Gst Stefan Holenstein (links), und Präsident SOG FU, Oberst Martin Bollinger, an der Mitgliederversammlung. Bild: Stephen Jones, SOG FU

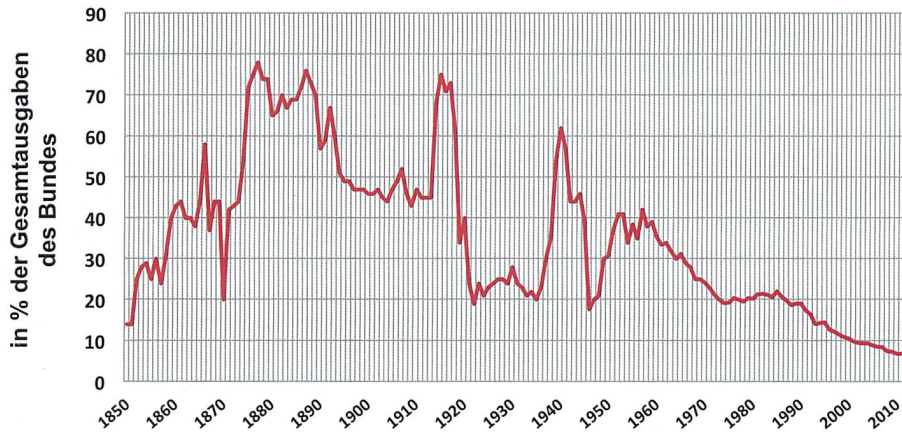


SOG | SSO | SSU



Ausgaben für die Landesverteidigung

(1850 – 2012)



Grafik: SOG

Die aktuelle «Wohlfühlzone Schweiz» zeigt sich ausgeprägt in personellen Aspekten: Im Mittel nehmen nur rund 10–15 Prozent der Mitglieder der SOG FU an den verschiedenen Anlässen teil (Ausnahme: FU-Forum mit über 100 Teil-

In dieses Bild passt auch die Tatsache, dass der Rechnungsversand der Mitgliederbeiträge bei der SOG FU jeweils «eine kleine Austrittswelle nach sich zieht» oder die Beiträge einfach nicht bezahlt werden. Der Vorstand entschloss sich deshalb 2015 zu einer Säuberung seines Mitgliederbestands: Er schloss insgesamt 29 Personen aus, welche seit mehreren Jahren den Beitrag schuldig blieben. Die ordentlichen Austritte (17 Personen) hielten sich auf vergleichsweise tiefem Niveau. Dank regen Kontakten zu Schulen und Kursen konnten umgekehrt erfreulicherweise 53 Neuzugänge gewonnen werden. Die Säuberung schlug somit nicht negativ auf den Mitgliederbestand durch.

Er stellte mit Befriedigung fest, dass die Stimme der SOG bei der Beratung der Weiterentwicklung der Armee (WEA) gehört wurde; die meisten Anliegen seien berücksichtigt worden. Es gehe nun darum, die WEA endlich starten zu lassen und das Hauptaugenmerk auf die Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung zu richten. Mit der WEA liege nun das vierte Reformprojekt der Armee innert kurzer Zeit auf dem Tisch. Keines der vorhergehenden Projekte sei richtig umgesetzt worden; die Hauptursache liege bei den fehlenden Finanzen.

Der Präsident der SOG rief in Erinnerung (siehe Grafik), dass die Schweiz immer erst dann ihr Ver-

teidigungsbudget massiv erhöhte, wenn die Weltlage brannte. Anschliessend wurde es massiv und stetig verkleinert, aus der falschen Hoffnung heraus, dass so etwas nie wieder passieren werde. Daraus leitete er die Erkenntnis ab: «Wir waren immer zu spät und nicht bereit». Das VBS sei das einzige Departement, welches über die letzten zwanzig Jahre real gespart habe bzw. sparen musste: Die Kürzungen zwischen 1998 und 2018 beliefen sich auf knapp 4 Mia. CHF. Das aktuell diskutierte Budget des VBS von 5,0 Mia. CHF pro Jahr stelle einen Kompromiss dar und die WEA sei bei weitem nicht perfekt. Ein

«Die WEA ist der Reform- und Entwicklungsschritt der Armee, welcher wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich tragfähig ist. Alle andern Forderungen und Ideen sind reine Utopie.»

Oberst i Gst Stefan Holenstein
Präsident SOG

WEA: Finanzierung sichern

Der neue Präsident der SOG, Oberst i Gst Stefan Holenstein, hatte nach seiner Wahl den ersten offiziellen Auftritt als Gastreferent vor den Mitgliedern einer Sektion. Er ging im Rahmen seines beachtenswerten Referats hauptsächlich auf drei aktuelle Herausforderungen der SOG und der Armee ein. Einleitend rief er einen der Hauptzwecke der SOG in Erinnerung: Der Dachverband der Schweizer Offiziere – 1833 gegründet – mit seinen rund 20 000 Mitgliedern setzt sich aktiv für die sicherheitspolitische Meinungs- und Willensbildung sowie eine glaubwürdige Sicherheitspolitik ein.

Herausforderungen der SOG

- Sicherstellen der finanziellen und personellen Alimentierung der Armee;
- Verbesserungen im Sicherheitspolitischen Bericht;
- Kritische Begleitung der Umsetzung der WEA;
- Einsitznahme in der Begleitgruppe «Neues Kampfflugzeug» (NKF);
- Weiterentwicklung des Dienstpflichtmodells;
- Nachhaltige Massnahmen zur Reduktion der Anzahl bewilligter Zivildienstgesuche;
- Effiziente Führungs- und Dienstleister-Rolle gegenüber den OG, KOG und Fach-OG.

Quelle: SOG

nehmenden). Es ist ferner nicht einfach, Vorstands- oder OK-Mitglieder für eine freiwillige, ausserdienstliche und ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen. Bollinger bezeugte denn auch Respekt: Es sei nicht selbstverständlich, «dass Milizoffiziere ihre Abende und Wochenenden für die Belange der Führungsunterstützung opfern».

weiterer Marschhalt (Referendum) sei jedoch zu vermeiden: Höhere Bestände, die nicht ausgerüstet sind und eine Armee, welche finanziell nicht ausreichend alimentiert ist, seien keine Alternative. Die SOG werde deshalb mit aller Kraft darauf hinwirken, dass das geplante Budget – mithin der Schlüsselfaktor der WEA – tatsächlich bewilligt und die geplanten Gelder dann auch ausgegeben werden (keine Kreditreste).

Zivildienst höhlt Armee aus

Eine weitere wichtige Herausforderung sieht Oberst i Gst Stefan Holenstein in der ausreichenden personellen Alimentierung der Armee: Seit rund 10 Jahren finde im

«Die SOG fordert von Bundesrat und Parlament, die Anzahl Zulassungen zum Zivildienst mit einfachen und konkreten Massnahmen neu zu kalibrieren.»

Oberst i Gst Stefan Holenstein
Präsident SOG

Verborgenen eine langsame, unaufhaltbare Unterwanderung der Wehrpflicht statt; dies gefährde die Armee in ihren Grundfesten. Das Schweizer Stimmvolk habe 2013 mit 73% sehr deutlich ja gesagt zur allgemeinen Wehrpflicht und damit zum Dienst der Schweizer in der Armee. Heute müsse man ernüchtert feststellen, dass der Zivildienst nicht mehr als Ersatz für den Militärdienst, sondern als gesellschaftliche Errungenschaft betrachtet werde, die man frei wählen könne.

Gefährdung Armeebestand

39 000 Rekrutierungsaufgebote
23 800 Militärdiensttaugliche
7 400 Abgänge nach Rekrutierung
16 400 Alimentierung der Armee (2015)
18 000 Jährlicher Bedarf der Armee
(mit der WEA)

Personallücke: rund 2 Bataillone pro Jahr

Quelle: SOG

Die alarmierenden Zahlen redeten eine deutliche Sprache: Jährlich werden rund 39 000 Schweizer zur Rekrutierung aufgeboten; davon sind rund 61% militärdiensttauglich (23 800). Vor, während und nach der Rekrutenschule scheiden über 7 400 Dienstpflichtige aus der Armee aus, der Grossteil davon wechselt in den Zivildienst. Dies und weitere Abgänge führten dazu, dass die Armee 2015 bloss mit 16 400 Angehörigen alimentiert wurde; der jährliche Bedarf für die künftige Armee auf der Basis der WEA liege jedoch bei 18 000. Gehe diese Entwicklung weiter, so fehlten der Armee ab 2018/19 jährlich rund zwei Bataillone! Es wäre beschämend, wenn die Armee dank hartnäckigem Kampf voraussichtlich die benötigten finanziellen Ressourcen erhalte, sie dann aber personell nicht alimentieren könne, weil unter anderem der Zivildienst sie ausblute.

Keine Fehlertoleranz bei Rüstungsprogrammen

Die dritte grosse Herausforderung ortet der neue Präsident der SOG bei den künftigen Rüstungsprogrammen: Hier gehe es um die Ablösung wichtiger und kostspieliger Systeme, welche alle für Diskussionen in der politischen Landschaft sorgen dürften. Viele Vorhaben seien in einem sehr engen Zeitraster geplant, welche keine Verzögerungen ertrügen. Die Prozesse seien sehr komplex. Dabei dürfe es keine Fehler geben; es herrsche eine Nulltoleranz. Andernfalls drohe ein Glaubwürdigkeitsverlust der Armee. Unter dieser Optik kann der Präsident der SOG den Entscheid von Bundesrat Parmelin nachvollziehen, das Projekt BODLUV noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Kehrseite dieses Entscheids: Nun drohen 2017 wieder Kreditreste und es sei schwierig, die hohen Investitionsausgaben einem späteren Rüstungsprogramm aufzupropfen.

Oberst i Gst Stefan Holenstein ruft deshalb die Mitglieder der SOG zu Geschlossenheit auf, um als Multiplikatoren in der Gesellschaft «Verständnis für die komplexen Zusammenhänge zu schaffen, deren Notwendigkeit zu erklären und das Vertrauen in die Beschaffung zu stärken». Dazu müssten die Mitglieder jedoch von der Richtigkeit und Notwendigkeit der einzelnen Vorhaben überzeugt sein. Ein Aufruf folglich an die Armee und an armassuisse, den Beschaffungsprozess transparent zu gestalten; andernfalls gerate man in einen Teufelskreis. ■

SOG-Vorstand neu zusammengesetzt

An der Delegiertenversammlung der SOG vom 12. März 2016 in Chur wählten die Delegierten sechs neue Vorstandsmitglieder.

Oberst i Gst André Kotoun ist ehemaliger Berufsoffizier und Geschäftsführer bei bureau K. SA in Muri bei Bern. Milizmässig ist er beim Führungsstab der Armee, FGG 7, Astt 270 eingeteilt. Seine Kandidatur erfolgte auf Vorschlag der Kantonal Bernischen Offiziersgesellschaft.

Oberst Peter Balzer arbeitet als eigenständiger Immobilienunternehmer und lebt in Eiken (AG). Der aktuelle Präsident der Aargauischen Offiziersgesellschaft ist als Chef/Infra im Stab der Territorialregion 2 eingeteilt. Er wurde von der Aargauischen Offiziersgesellschaft nominiert.

Oberst Jean-François Bertholet ist Direktor bei der LGT Bank (Suisse) SA und stammt aus Courfaivre (JU). Als ZSO ist er dem Kommandanten der Territorialregion 1 unterstellt. Er ist ehemaliger Präsident der Jurassischen Offiziersgesellschaft, welche ihn auch nominiert hat.

Oberst Yvan Demierre arbeitet als Projektleiter bei der Schweizerischen Post und lebt in Villars-sur-Glâne. Milizmässig ist er im Führungsgrundgebiet 5 des Heeresstabs eingeteilt. Auch er ist ehemaliger KOG-Präsident und wurde von seiner Freiburgerischen Offiziersgesellschaft vorgeschlagen.

Oberstleutnant i Gst Yannick Buttet ist Walliser Nationalrat und amtiert als Gemeindepräsident in Collombey-Muraz. Er ist Kommandant des Bat Car 1. Seine Nomination erfolgte auf Vorschlag der Walliser Offiziersgesellschaft (Valais Romand). Nach seiner Wahl in den Vorstand wurde Yannick Buttet zum Vizepräsidenten der SOG ernannt.

Major Patrick Mayer arbeitet als Generaldirektor bei Foncière du Léman und lebt in Epeisses (Vully). Er ist im Stab der Panzerbrigade 1 eingeteilt. Seine Nomination erfolgte auf Vorschlag der Genfer Offiziersgesellschaft.

Verabschiedungen

Mit grossem, anerkennendem Applaus aus dem Vorstand der SOG verabschiedet wurden Präsident Br Denis Froidevaux, Oberst i Gst Bernhard Schütz, Oberst Jean-François Gnaegi, Oberst Peter Tschantré, Oberstleutnant i Gst Antonio Spadafora und Major Christophe Chollet.